

der kreuzenden Fregatte glaubt, des wahrgenommenen Schiffes Herr zu werden, so macht er Jagd darauf, das heißt, er läßt sein Schiff drauf hin steuern und alle Segel aufziehen oder beisehen, die an der Takelage nur anzubringen sind. Fürchtet sich das ferne Schiff, so wendet es dem Verfolger (dem Jäger) den Rücken, und setzt seiner Seits auch alle Segel bei, um zu entkommen. So streichen beide pfeilschnell über das unter ihren Kielen schäumende Meer dahin.

Wer nun das leichteste Schiff hat, die meisten Segel führen kann, oder der geschickteste Schiffer ist, gewinnt bei dieser Jagd. Ich sage, der geschickteste Schiffer, denn oft kann ein Gejagter, der langsamer segelt, wie der Jäger, diesem durch geschickte, zur rechten Zeit angebrachte Wendungen entgehen, oder doch so lange hinhalten, bis die Nacht hereinbricht, und der Jäger ihn in der Dunkelheit nicht mehr finden kann. In den meisten Fällen sind aber die Befehlshaber der Fregatten so geschickte, und auf alle Manöuvres ihres Feindes gefaßte Officiere, daß diesem nur die Nacht, oder die größere Leichtigkeit seines Fahrzeuges helfen kann.

Ist der Jäger dem Gejagten so nahe gekommen, daß er ihn mit seinem Geschütz erreichen kann, so löset er, indem er vorn am Göschstock (dem Flaggstock auf dem Bugspriet) die Flagge seiner Nation aufzieht, eine blind geladene Kanone, oder